

## DEUTSCHLAND-MONITOR

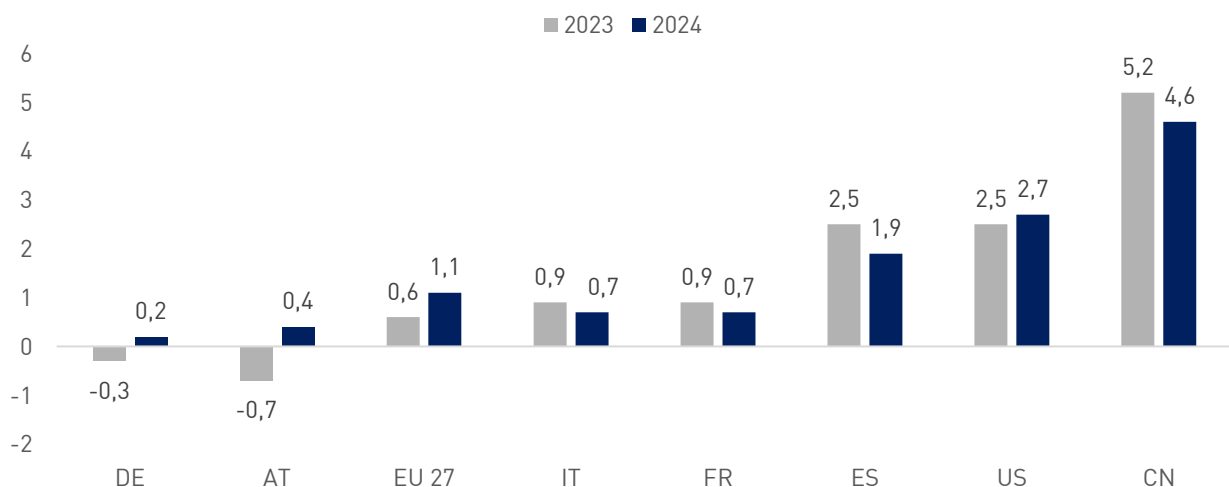
### Hoffnung auf Erholung – Industrie bleibt Sorgenkind

- ➔ **Kontinuierlicher Rückgang der Wirtschaftsleistung:** Im ersten Halbjahr 2024 ist in Deutschland keine konjunkturelle Trendwende in Sicht. Hoffnungen ruhen auf der erwarteten Erholung der Weltwirtschaft, die die deutsche Exportwirtschaft im Verlauf des Jahres wieder in Schwung bringen soll.
- ➔ **Erholung der Industriekonjunktur lässt auf sich warten:** Industrie und Bauwirtschaft leiden anhaltend unter mangelnden Aufträgen. Streiks, Personalengpässe und Lieferstörungen verschärfen die Schwierigkeiten im verarbeitenden Gewerbe.
- ➔ **Verunsicherung durch Schuldenbremse:** Die strenge Fiskalpolitik der Bundesregierung sorgt für Verunsicherung bei Unternehmen und Haushalten. Der seit Jahren andauernde Mangel an staatlichen Investitionen hat eine Schwächung der Basis für notwendige Transformationsmaßnahmen zur Folge.
- ➔ **Durch den hohen wirtschaftlichen Verflechtungsgrad mit der Welt ist Deutschland anfällig für Spillover-Effekte,** die aus der wirtschaftlichen Entwicklung in China, den USA und anderen EU-Handelspartnern resultieren.



## DEUTSCHE WIRTSCHAFT FÄLLT ZURÜCK

Reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in % zum Vorjahr





## MAKROINDIKATOREN AUF EINEN BLICK

Reale Veränderung zum Vorjahr in %, wenn nicht anders angegeben	Deutschland			Österreich		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025
BIP	-0,3	0,2	1,3	-0,7	0,4	1,6
Verbraucherpreise	6,0	2,4	2,0	7,7	3,9	2,8
Exportvolumen Güter & Dienstleistungen	-1,7	2,6	3,7	1,8	1,8	3,0

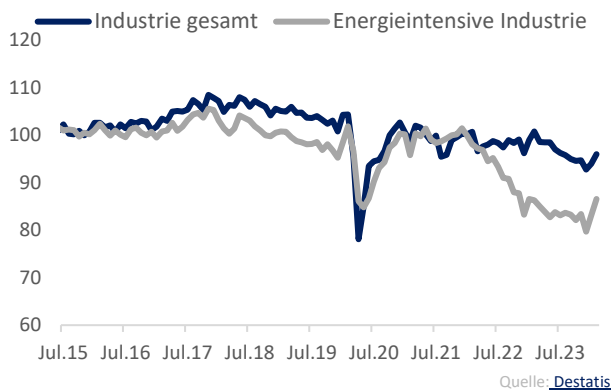
Quelle: IWF, Prognosewerte für 2023, 2024 und 2025.

- **Schwächste Entwicklung aller Industrieländer:** Der IWF erwartet in Deutschland für 2024 ein Wachstum von 0,2 % nach einem leichten Minus im Vorjahr. Die aktuelle Wachstumsprognose liegt damit um 0,7 % unter der Herbst-Vorhersage. Sowohl IWF wie auch das deutsche ifo Institut erwarten, dass sich die Situation der deutschen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte verbessert. Für das Jahr 2025 prognostiziert der IWF ein Wachstum von 1,3 %. Im Vergleich zu anderen Industrieländern, die dieses Jahr insgesamt um 1,7 % zulegen sollen, fällt das **Wachstum in Deutschland damit am schwächsten** aus.
- **Inflation sinkt weiter:** Nach 5,9 % im vorigen Jahr wird für 2024 eine Inflationsrate von 2,3 % und für 2025 1,6 % erwartet. Ausschlaggebend sind die rückläufigen Energiepreise. Dies sollte eine Entlastung der energieintensiven Produktion sowie der Haushalte bringen.
- **Schwache Entwicklung des Arbeitsmarktes:** Die Arbeitslosenquote soll im Jahr 2024 laut ifo Institut bei 5,9 % liegen, also minimal höher als im Vorjahr. Ab 2025 wird mit einem verstärkten **Rückgang der Erwerbsbevölkerung** gerechnet, was auch Auswirkungen auf das Produktionspotenzial hat, das laut ifo bis 2030 deutlich auf 0,4 % sinken soll.
- **Haushaltskonsum wirkt stützend:** Der Rückgang der Inflation und der Anstieg der Realeinkommen wirkten zuletzt als Hebel für die Kaufkraft. Dennoch sind die Verbraucherausgaben 2023 um 0,7 % geschrumpft. Stattdessen stieg die **Sparquote** um 11,4 % - und damit **deutlich höher als vor der Pandemie** (10,2 %). Für 2024 erwartet das ifo Institut einen moderaten Anstieg der Konsumausgaben von 1,1 % und 2025 von 1,7 %.
- **Hoffnung ruht auf Außenwirtschaft:** Die Wirtschaft hat zuletzt vom Rückgang der Energiepreise profitieren können. Dennoch resultiert die Verbesserung der Handelsbilanz 2023 um 5,9 % nicht aus einem Anstieg der Exporte – vielmehr schrumpften die Ausfuhren um 2,6 %, während die Importe um 9,7 % nachgaben (EK). Die erwartete globale BIP-Erholung dürfte sich jedoch unterstützend auf die exportorientierte Wirtschaft Deutschlands auswirken.



## KONJUNKTURFRÜHINDIKATOREN

### Produktionsentwicklung der Industrie Saisonbereinigt, Index 2021=100

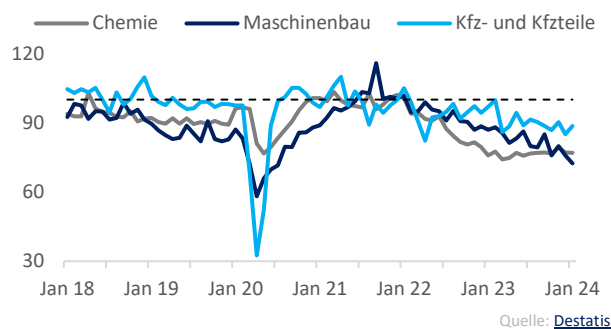


### Industrie unter Kostendruck

Der massive Kostendruck auf die exportorientierte Industrie Deutschlands führt dazu, dass sich ihre Produktionsentwicklung vom Branchenschnitt abkoppelt. Die Entspannung bei den Gaspreisen hatte bisher keine entlastenden Auswirkungen auf die energieintensive Produktion, die ca. 16 % der deutschen Industrie ausmacht und 15 % der Beschäftigten stellt ([Destatis](#)).

Zudem sind die Aussichten für die gesamte Industrie Deutschlands aufgrund des schwächelnden Wachstums wichtiger Handelspartner, des Fachkräftemangels und der restriktiven Geldpolitik pessimistisch ([DB](#)).

### Auftragseingangindex Index 2021=100



### Volatile Auftragseingänge

Aktuell bleibt das Volumen der Auftragseingänge deutlich unter dem Niveau von 2021. Energieintensive Zweige wie etwa die Chemieindustrie sind besonders von der Energiekrise betroffen. Die Produktion im Kfz-Bereich hingegen stieg im vergangenen Jahr um 11 %. Einen wesentlichen Anteil hat hier die E-Mobilität: Allein die Konzerne Volkswagen und BMW stellen mehr als 10 % des weltweiten Elektrofahrzeugabsatzes. Die entsprechende Produktion findet jedoch zu einem Teil nicht in Deutschland statt.

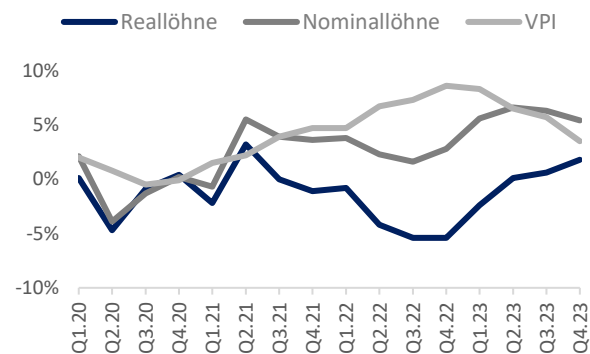
### ifo-Geschäftsklimaindex Index, 2015=100



### Ein Silberstreif am Horizont

Im März hat sich die Unternehmer:innen-Stimmung in Deutschland zum zweiten Mal in Folge merklich verbessert. Insbesondere in Dienstleistungsbereichen wie Transport und Logistik fallen die Einschätzungen nun zuversichtlicher aus. Auch das Handels- und Bauhauptgewerbe wirkt optimistischer. Ob dies nur ein temporärer Ausreißer oder die Talsohle damit wirklich durchschritten ist, muss sich erst noch zeigen. Zwar steigen Auftragsbestand und Erwartungen, sie befinden sich aber immer noch weit unter den Spitzenwerten vergangener Jahre.

### Entwicklung der Löhne und Verbraucherpreisindex



### Teuerungsrückgang entlastet Arbeitnehmer:innen

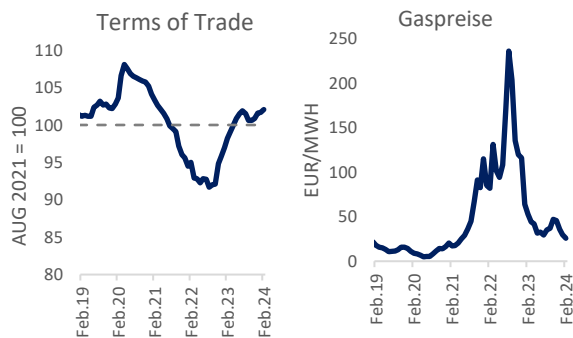
Die Reallöhne sind in Deutschland zuletzt gestiegen, und die Lücke zu den Nominallöhnen beginnt sich aufgrund der sinkenden Inflation allmählich zu schließen. Diese Entwicklung dürfte die Kaufkraft der Haushalte stärken. Eine Belebung des Konsums wäre eine bedeutende Stütze für die gesamte deutsche Wirtschaft. Allerdings dürften die Konsument:innen einen Teil der zusätzlichen Kaufkraft weiterhin in Ersparnissen anlegen. Hintergrund dafür ist laut Ifo Institut, dass die zuletzt von der deutschen Bundesregierung angekündigte strengere Fiskalpolitik zu Verunsicherung führt und die langfristige Erwartungshaltung der Verbraucher:innen negativ beeinflusst.



## STRUKTURELLE HERAUSFORDERUNGEN

**Strukturelle Herausforderungen belasten den Wirtschaftsstandort Deutschland.** Dazu gehören der stetige Rückgang der Erwerbsbevölkerung, ein Mangel an öffentlichen Investitionen und ein immer schwieriger werdendes globalwirtschaftliches Umfeld. Bei letzterem gibt insbesondere die Handelsbilanz mit China Anlass zur Sorge, welche die über Jahre hinweg gewachsene, einseitige Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft in aller Deutlichkeit zeigt. Diese strukturellen Faktoren lasten schwer auf der deutschen Industrie und rücken einer raschen Erholung in die Ferne.

### ☛ Energiepreisbedingte Wettbewerbsfähigkeit

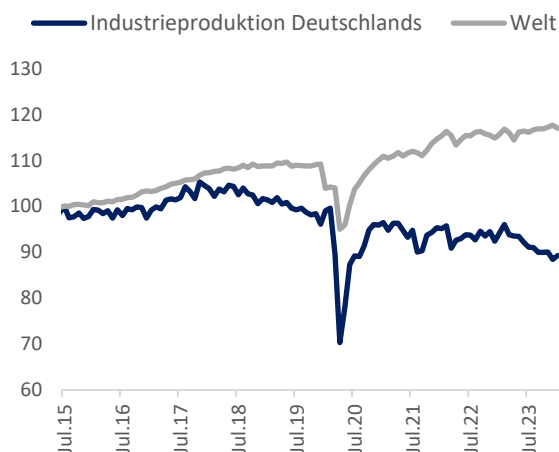


Quelle: Trading Economics (Grafik 1, Grafik 2), IWF

### Zuversichtliche Perspektiven der Außenwirtschaft

Die starken Gaspreiserhöhungen der letzten zwei Jahre korrelierten mit einer Verschlechterung der deutschen Handelsbedingungen im internationalen Wettbewerb. Nach einem merklichen Rückgang der Energiepreise hat sich auch die Terms of Trade-Situation für Deutschland wieder verbessert. Das nährt die Hoffnung, dass der deutsche Export in den nächsten Monaten wieder an Fahrt gewinnen könnte. Auch die Welthandelsorganisation sendet optimistische Signale, indem sie für das Jahr 2024 einen weltweiten Anstieg der Nachfrage nach handelbaren Gütern prognostiziert ([WTO](#)).

### ☛ Industrieproduktion in Deutschland vs. der Welt Ohne Baugewerbe, Index 2015 = 100

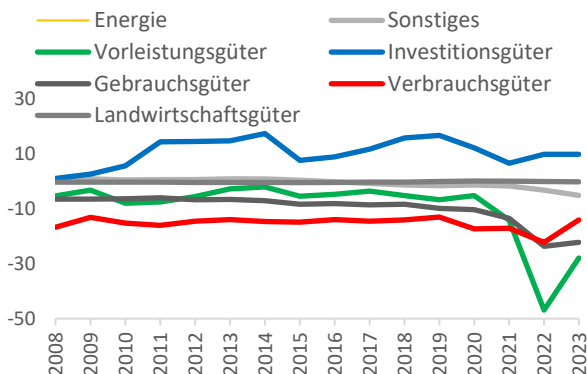


Quelle: Destatis, CPB

### Ein verlorenes Jahrzehnt der deutschen Industrie?

Die Entwicklung der deutschen Industrieproduktion weicht deutlich vom langfristigen globalen Trend ab. Der seit 2015 anhaltende Negativtrend wird laut Prognose des [BDI](#) auch im Jahr 2024 nicht durchbrochen. Als exportorientierte Wirtschaft mit Fokus auf Investitions- und langlebige Konsumgüter war Deutschland den externen Schocks der vergangenen Jahre besonders stark ausgesetzt. Deren Nachwirkungen sowie strukturelle Probleme wie niedrige Investitionsquoten, ein allgemeiner Fachkräfte-mangel und im internationalen Vergleich hohe Energiepreise dürften auch in Zukunft dämpfend auf die industrielle Entwicklung einwirken. Ein Lichtblick ist laut IWF, dass die Industrieproduktion zwar in absoluten Zahlen zurückgegangen, die Bruttowertschöpfung jedoch gestiegen ist, was auf einen Anstieg von Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz hinweist.

### ☛ Handelsbilanz mit China Nettoexporte, in Billionen EUR



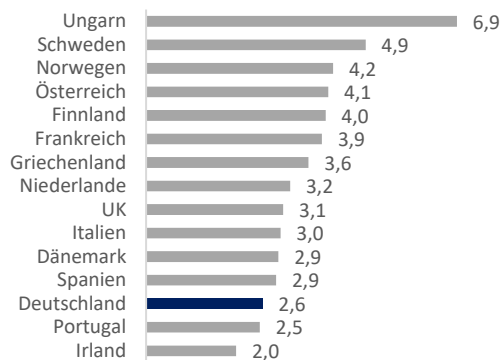
Quelle: Destatis

### Exportmarkt China birgt Risiken

Die Handelsdefizite Deutschlands gegenüber China nehmen weiter zu, was ein Licht darauf wirft, wie tief die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom mächtigen Wirtschaftsraum China ist. Deutsche Unternehmen verlassen sich auf die Nachfrage aus China, doch das Reich der Mitte schraubt den Bedarf an deutschen Waren wie Autos und Chemikalien ([BNP Paribas](#)) systematisch weiter zurück. Vor dem Hintergrund eines angespannten geoökonomischen Umfelds ist im deutschen wie im europäischen Kontext eine intensive Diskussion über eine notwendige Neuorientierung der wirtschaftlichen Beziehungen zu China entbrannt.

### ☛ Öffentliche Investitionen in % des BIP, 2022

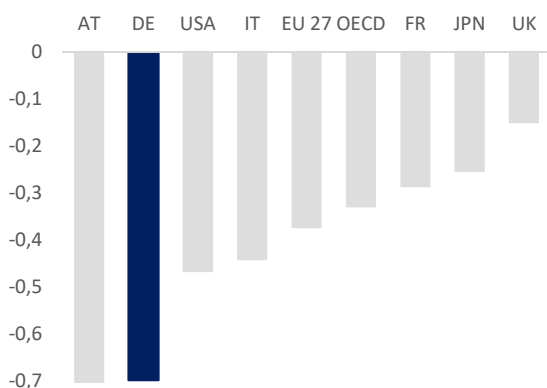
### Mangelnde öffentliche Investitionen



Quelle: [OECD](#)

Die öffentlichen Investitionen in Deutschland sind im OECD-Vergleich ein eindeutiger Ausreißer. Folgt man der Analyse des [IWF](#), so ist die Investitionslücke eines der bedeutendsten Hemmnisse für Deutschlands künftige Produktivität. Fest steht: Die Bundesrepublik lebt schon seit Jahren von ihrem infrastrukturellen Bestand. Daher ist eine signifikante Erhöhung der Investitionen in den Erhalt und die Modernisierung der Infrastruktur – angefangen von der Instandhaltung bestehender Straßennetze bis hin zum Ausbau des Schienensystems und der digitalen Infrastruktur – dringend geboten. ([Bruegel](#)).

↻ Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter  
Durchschnittliche Veränderungsrate im Zeitraum 2024-30 in %



Quelle: [OECD](#)

### Deutschland altert schnell

Die Erwerbsbevölkerung wird in Deutschland in den nächsten 5 Jahren voraussichtlich rasanter als in anderen OECD-Ländern schrumpfen. Laut Prognosen des [IWF](#) wird dadurch das Pro-Kopf-BIP dementsprechend stärker sinken, da auf weniger Arbeitskräfte tendenziell immer mehr Personen im Ruhestand kommen. Dies dürfte auch zu erheblichen finanziellen Engpässen im System der sozialen Sicherung führen. Vor allem übt eine alternde Bevölkerung aber Druck auf das Gesundheitssystem aus. Denn der daraus resultierende wachsende Arbeits- und Fachkräftemangel wird sich nicht nur negativ auf den produzierenden Bereich auswirken, sondern auch das Angebot an wichtigen Gesundheits- und Pflege-Dienstleistungen reduzieren bzw. deren Kosten erheblich ansteigen lassen.

**FAZIT:** Die deutsche Wirtschaft kommt nicht in die Gänge. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass auch **heuer keine signifikante Erholung** eintritt und die **Phase der Stagnation** anhält. Daher sind **für Österreich derzeit keine Wachstumsimpulse** aus Deutschland zu erwarten. Neben der schwachen Konjunktur lasten auch strukturelle Probleme auf den Schultern unseres wichtigsten Handelspartners: **Geopolitische Unsicherheiten**, ein demografisch bedingt immer stärker werdender **Arbeitskräftemangel** und eine **ausgeprägte Investitionslücke** wirken langfristig dämpfend auf das Wachstum. Der IWF empfiehlt **strukturelle Reformen**, auf dem Arbeitsmarkt genauso wie zum Bürokratieabbau. Zudem sollen überfällige öffentliche Investitionen nachgeholt und damit das Wachstum angekurbelt und die Produktivität gestärkt werden.